

WAS DIE PROGRAMM(ENTWÜRFE) ERWARTEN LASSEN

Die Wahl und der Weg

Am 25. Mai 2020 trafen sich Vertreter*innen der niedersächsischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerien, der Landwirtschaftskammer, des Landvolks sowie der Umweltschutzverbände BUND und NABU mitten im Grünen, um eine einmalige Vereinbarung zu unterzeichnen: den ‚Niedersächsischen Weg‘. Er soll die Weichen hin zu mehr Arten-, Umwelt- und Klimaschutz in der Land- und Forstwirtschaft Niedersachsens stellen. Wie steht es um den Niedersächsischen Weg zwei Jahre später? Und was wollen die Parteien nach der Landtagswahl daraus machen?

von Dennis Zellmann

Dem Niedersächsischen Weg vorausgegangen war das Volksbegehren ‚Artenvielfalt. Jetzt!‘, das von einem breiten Bündnis getragen, von NABU, Imkerbund und den Grünen Niedersachsen initiiert wurde und Arten-, Umwelt- und Klimaschutz per Volksentscheid durchsetzen wollte. Mit dem Rückenwind des Volksbegehrens verhandelte der NABU erfolgreich mit Politik und Landwirtschaft über den Niedersächsischen Weg, dessen Inhalte stark durch das Volksbegeh-



Am 9. Oktober 2022 findet die Landtagswahl in Niedersachsen statt.

FOTO: KEPORT (ISTOCK)

ren geprägt und teilweise sogar wortgleich von diesem übernommen wurden.

Zentrale Punkte des Niedersächsischen Weges sind die Unterschutzstellung wertvoller Biotopie wie Dauergrünland oder Obstbaumwiesen, der Ausbau des Biotopverbunds, neue Regeln für Gewässerrandstreifen, ein Aktionsprogramm zur Insektenvielfalt, ein Kataster, das Kompensationsflächen von Baumaßnahmen transparent erfasst, die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe, die Erhöhung der Anteile von Laubbäumen und wasserspeicherndem Totholz in Wäldern, die Einrichtung eines Wildnisgebietes von über 1.000 ha Größe, der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft auf 15 % bis zum Jahre 2030, eine Flächenversiegelung von Netto-Null im Jahre 2050 und viele weitere.

Wo steht der Niedersächsische Weg heute?

Mit der Änderung des Niedersächsischen Ausführungsgesetzes zum Bundesnaturschutzgesetz (NAGBNatSchG), des Niedersächsischen Wassergesetzes und des Niedersächsischen Waldgesetzes zum 1. Januar 2021 wurden schon einige Vorhaben umgesetzt. So wurden mit der Aktualisierung des NAGBNatSchG neue Biotoptypen eingeführt und der Grünlandumbruch neu geregelt. Die Neuregelung der Gewässerrandstreifen ist ins Wassergesetz eingegangen und die Einrichtung des Wildnisgebietes im Solling (bis 2028) sowie die neuen Regeln für die Waldbewirtschaftung stehen im Waldgesetz. Außerdem wurden zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft neue Ökomodellregionen eingerichtet.

Vieles ist jedoch auch noch in Arbeit. Eine neue Bestandsaufnahme der Roten-Liste-Arten durch den NLKWN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz), konkrete Regeln, wie landwirtschaftliche Betriebe für Naturschutzmaßnahmen entschädigt werden (Stichwort ‚erweiterter Erschwernisausgleich‘), Programme zur Pestizidreduktion oder zum Schutz von Wiesenvögeln, das Kompensationskataster oder konkrete Maßnahmen, um den Flächenfraß zu stoppen.

ebenholz

Restaurierung • Einzelmöbel • Ökologische Altbausanierung und mehr

Irmela Wrede • Tischlermeisterin
Geprüfte Restauratorin im Tischlerhandwerk

Bestattungen • persönlich und hilfsbereit
Erd • Feuer • See • Friedwald

Dorfstraße 2 • 38173 Mönchevahlberg
Tel. 05333 285 • Fax: 05333 90814

post@ebenholz-restaurierung.de
www.ebenholz-restaurierung.de

Landtagswahl 2022 – wohin steuert der Niedersächsische Weg?

Interessant ist, was die Parteien nach der Wahl aus dem Vorhaben machen, gerade, weil noch so viele Punkte offengeblieben sind und deren Verwirklichung aussteht. „Den Niedersächsischen Weg konsequent weitergehen“, titelt die SPD in ihrem ‚Regierungsprogramm‘, die mit Stefan Weil aktuell den Ministerpräsidenten stellt und Mitte des Jahres in Umfragen vorne gesehen wird. Sie will den Niedersächsischen Weg „langfristig finanziell absichern“, ohne dabei Details zu nennen, und dessen „Fundament“ nutzen, um weitere Streitthemen im Dialog zwischen Politik, Landwirtschaft und Umweltverbänden anzugehen und nennt dabei eine faire Lebensmittelwertschöpfungskette, die Tierhaltung oder die Umsetzung der Energiewende. Für ersteres Ziel soll zwischen Erzeuger*innen, der Lebensmittelbranche und den Umweltschutzverbänden ein Verhaltenskodex erarbeitet werden und den Niedersächsischen Weg ergänzen. In Sachen Tierhaltung will man die Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung (auch Borchert-Kommission genannt) umsetzen, die dieses zum Umbau der Tierhaltung erarbeitet hat. Auch eine Weideprämie, die es unter Rot-Grün bereits ab 2016 gab und damals Grünlandprämie hieß, soll wieder zurückkommen. Bzgl. der ökologischen Landwirtschaft wird sich zu den bereits bestehenden Zielen im Niedersächsischen Weg bekannt.

Die CDU, Partnerin in der aktuellen, aber wohl nicht in der zukünftigen Regierungskoalition mit der SPD, will im Entwurf ihres ‚Regierungsprogramms‘ den Niedersächsischen Weg zu einem ‚Gesellschaftsvertrag für die Landwirtschaft‘ ausbauen und bekennt sich zu dessen Zielen. Insbesondere die Aufgabe, den Rahmen für eine zeitgemäße Nutztierhaltung zu schaffen, der Landwirt*innen

Planungssicherheit verschaffen soll, wird hervorgehoben. Auch hier sollen die Empfehlungen der Borchert-Kommission die Grundlage bilden und die Weidetierhaltung soll gefördert werden. Für mehr Biolandwirtschaft soll die Umstellungsberatung besser aufgestellt werden, um die Ziele des Niedersächsischen Weges zu erreichen. Eine ganze Reihe von Einzelmaßnahmen, die teilweise schon Teil des Wegs sind, diesen teilweise ergänzen sollen, werden dargestellt: von der ‚Stärkung des Vertragsnaturschutzes‘ über Anreize für den Tourismus, Insektenschutzprogramme oder Modellregionen für Arten- und Umweltschutz. Moore werden als wichtiger CO₂-Speicher erkannt. Analog zur Vorgehensweise beim Niedersächsischen Weg soll mit allen Beteiligten eine Moorschutzstrategie entstehen.

Das wollen die Oppositionsparteien

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sehen den Niedersächsischen Weg als Produkt des Volksbegehrens ‚Artenvielfalt. Jetzt!‘ und kritisieren die schleppende Umsetzung durch die aktuelle Landesregierung, zum Beispiel wegen fehlender Verordnungen. Sie wollen die „getroffenen Vereinbarungen wirksam umsetzen“. Auch eine Strategie zur Pestizidreduktion sei die aktuelle Regierung schuldig geblieben, obwohl dies klares Ziel des Niedersächsischen Weges ist, ebenso wie wirksame Schutzprogramme für Wiesenvögel. Die Grünen wollen deshalb entsprechende Konzepte erarbeiten. Zu den Ausbauzielen des Ökolandbaus bekennen sich die Grünen deutlich und weisen gleichzeitig darauf hin, dass Niedersachsen bisher vergleichsweise wenig Ökoflächen hat und die gesteckten Ziele daher ambitioniert sind. Mehr Förderung für den Umstellungszeitraum und bessere Vermarktungsinfrastrukturen sollen dabei helfen, die Ziele zu erreichen. Die

Kontrolle von Maßnahmen aus dem Niedersächsischen Weg, explizit ist das Pestizidverbot auf Grünland in Naturschutzgebieten genannt, wollen die Grünen bei einer Behörde unter dem Umweltministerium vereinen. Das Ziel der EU, 30 % der Landfläche zu schützen, soll umgesetzt werden. Auch eine Weiterentwicklung der Ziele für die niedersächsischen Wälder ist angestrebt: 5 % des Gesamtwaldes sollen Naturwald ohne Nutzung werden.

Die FDP möchte den Niedersächsischen Weg „als kooperatives Instrument gemeinsam mit den Bewirtschaftern und den Umweltverbänden verlässlich weiterentwickeln“. Gleichzeitig finden sich aber im Programm Passagen, die den Zielen des Niedersächsischen Weges im Weg stehen könnten: So zum Beispiel ein ‚Auflagenmoratorium‘ „für zusätzliche Anforderungen, die über das EU- und Bundesrecht hinausgehen“ oder die Ablehnung der „weitere[n] Ausweisungen von Landschafts- oder Naturschutzgebieten“. Zwar bekennt sich auch die FDP, wie zitiert, zur Fortsetzung des Niedersächsischen Weges, knüpft an diesen in ihrem Programm jedoch kaum an.

Nur ein Ausschnitt

Die Vorhaben der Parteien in den Bereichen Arten- und Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft gehen weit über das hinaus, was in diesem kurzen Überblick berichtet werden konnte. Deshalb wurden lediglich die Bezüge zum Niedersächsischen Weg dargestellt und diese sind nur ein Teil von dem, was die einzelnen Akteure umsetzen wollen. Klar wird: Alle Parteien bekennen sich zu den Zielen des Niedersächsischen Weges und wollen diesen in unterschiedlicher Intensität weiterentwickeln. Zumindest ein Teil der Parteien hat den Weg auch als Instrument erkannt, wie in Zukunft große gesellschaftliche Themen wie der Umbau der Tierhaltung kooperativ mit den Beteiligten angegangen werden könnte. Es bestehen daher gute Chancen, dass das, was mit dem Volksbegehren ‚Artenvielfalt. Jetzt!‘ angestoßen wurde, noch lange seine Spuren in Niedersachsen hinterlassen wird.

Aus den Parteiprogrammen ist auch eine Konfliktlinie herauszulesen: zwischen denen, die die Probleme der Landwirtschaft mit (digitaler) Technik und Marktwirtschaft lösen wollen, und jenen, die die Zukunft in einer ökologisierten bäuerlichen Landwirtschaft sehen. Die Richtung wird am 9. Oktober 2022 von den Wähler*innen bestimmt. ◀



- Biologische Oberflächenbehandlung
- Massivholztischlerei
- Einbauküchen
- Wohnmöbel
- Fensterbau
- Treppenanlagen
- Innen- und Außentüren

Holzhof

Backhausweg 14, 38312 Börßum, Tel.: 05334/7024, www.holzhof.net